

Anstandsregeln

für

Mittelschüler.

Von

Julius Wisnar,

k. k. Gymnasialdirektor in Znaim.



Preis 20 Heller.

Wien.

Im kaiserlich-königlichen Schulbücher-Verlage.



Anstandsregeln

für

Mittelschüler.

Von

Julius Wisnar,

k. k. Gymnasialdirektor in Znaim.



Preis 20 Heller.

Wien.

Im kaiserlich-königlichen Schulbücher-Verlage.

1907.

Die in einem k. k. Schulbücher-Verlage herausgegebenen Schulbücher dürfen **nur** zu dem auf dem Titelblatte angegebenen Preise verkauft werden.

Alle Rechte vorbehalten.

A. Regeln über das Benehmen im Verkehre mit verschiedenen Personen.

„Sei stets höflich und tu allen,
Was erlaubt ist, zu Gefallen!
Abscheulich sind die groben Sitten,
Der Artige ist wohl gelitten.
Sei höflich gegen jedermann,
Gefällig und bescheiden:
Ein jeder sieht dich gerne an,
Ein jeder mag dich leiden.“

Sei immer und überall jedem gegenüber artig, gefällig, zuvorkommend, bescheiden und dankbar; taste die Ehre eines andern nicht an und rede niemandem nach, „bedenke also zuvor und nicht zuletzt, ob nicht vielleicht dein Wort verletzt“; „versprich“ nach Platen, „wenig, halte aber das Versprochene“, denn deines „Wortes Ehre“ mußt du „lösen“; rede wenig, rede wahr, denke ferner immer daran, daß auch heute noch „Reden Silber und Schweigen Gold ist“, und halte dir im allgemeinen Rückerts Worte stets vor Augen:

*„Trachte, daß dein Äuß'eres werde
Glänzend und dein Inn'eres rein,
Jede Miene und Geberde,
Jedes Wort ein Edelstein!“*

Eingedenk^{*} des vierten Gebotes, komm den Eltern stets ehrfurchts-, liebe- und rücksichtsvoll entgegen; denn

*„Kein Kind es je vergelten kann,
Was seine Eltern ihm getan.“*

Begrüße die Eltern zuerst, küsse ihnen die Hand, stehe bei ihrem Kommen und Gehen auf, sei ihnen beim An- und Ausziehen der Kleider, beim Öffnen der Tür, des Wagenschlages u. ä. behilflich! Rede nicht vom Vater als von deinem „Alten“, besprich nicht vor Fremden Familienangelegenheiten und halte die Ehre

der Angehörigen hoch! Bist du in der Fremde, laß die Eltern niemals auf eine Antwort lange warten!

Mit den **Geschwistern** lebe einträchtig und friedlich; älteren Geschwistern gegenüber sei zuvorkommend und aufmerksam, den jüngeren sei ein gutes Beispiel, belehre sie über feine Sitte und Artigkeit, Reinheit und Nettigkeit, dulde bei ihnen keine Unart im Benehmen oder Sprechen, keine Lüge, keine Tierquälerei; schrecke und necke sie nicht, lache nicht über ihre Fehler oder etwaige Gebrechen, sondern beweise ihnen stets deine Teilnahme und laß nichts über sie kommen in Beherzigung der Worte Heyses:

*„Ein Bruder und eine Schwester,
Nichts Treueres kennt die Welt;
Kein Goldkettlein hält fester,
Als eins am anderen hält.“*

Über die **Vorgesetzten und Wohltäter** übe keine abfällige Kritik, sondern bringe ihnen stets wie den Eltern Achtung und Vertrauen entgegen; sei ihnen für alles, was sie für dich getan haben, auch in späteren Jahren dankbar! Ein indisches Sprichwort sagt:

*„Dein Leben lang sei ein Verehrer
Des Vaters, der Mutter und deines Lehrers!“*

Im Verkehre mit **älteren Personen** sei ehrerbietig; denn

*„Wer das Alter nicht ehrt,
Ist des Alters nicht wert.“*

Damen erweise stets die entsprechende Aufmerksamkeit und komm ihnen höflich entgegen!

Bist du irgendwo für längere Zeit geladen, so sei dem **Gastgeber** und seinen Familienangehörigen gegenüber artig und zuvorkommend, füge dich in die Hausordnung, sei mit allem Gebotenen zufrieden und mache dich nach Kräften im Hause nützlich; laß hier alles, was dich nichts angeht, so Papiere, Briefe u. ä. ruhig liegen und beschädige nicht fremdes Eigentum; erscheine früh nicht zu bald in der Familie und ziehe dich abends rechtzeitig zurück! Beim Weggehen beschenke nach deinen Kräften die Dienerschaft, bedanke dich beim Gastgeber für die genossene Gastfreundschaft und vergiß nicht, ihm nach der Ankunft in der

Heimat deinen Dank auch noch schriftlich in angemessener Form abzustatten.

Im Studienort sei gegen die **Quartiergeber** höflich und füge dich willig ihren Anordnungen; gib ihnen nicht zu verstehen, daß sie etwa auf dein Kostgeld angewiesen sind; eventuelle Differenzen laß immer deine Eltern beheben!

Mit den **Mitwohnenden** lebe in Frieden, desgleichen mit den **Mitschülern**! Tratsche nicht über sie und hänge die Vorkommnisse in der Schule nicht an die große Glocke; mache bei ihnen keinen Unterschied betreffs der Nationalität oder Konfession, enthalte dich überhaupt aller Gespräche, die den einzelnen oder ganze Gruppen verletzen könnten!

*„Drücke den Pfeil zu schnell nicht ab, der nimmer zurückkehrt:
Glück zu rauben ist leicht, wiederzugeben so schwer.“*

Herder.

Borge weder Geld noch Geldeswert und du wirst vor manchem Schaden und Verdrusse bewahrt bleiben; borge aber auch dir selbst nichts, denn

„Borgen macht Sorgen.“

In der Wahl der **Freunde** sei vorsichtig; dann sei ihnen aber im Glück und Unglück ein wahrer Freund! Mißverständnisse behebe ohne Mittelspersonen tunlichst bald!

*„Wenn dich der Freund gekränkt, verzeih's ihm und versteh',
Es ist ihm selbst nicht wohl, sonst tät er dir nicht weh.“*

Rückert.

Nimm von einem Freunde willig eine Belehrung an in Erwägung der Worte des Dichters E. v. Kleist:

*„Der Freund, der mir den Spiegel zeigt,
Den kleinsten Fehler nicht verschweiget,
Mich freundlich warnt, auch herzlich schilt,
Wenn ich nicht meine Pflicht erfüllt,
Das ist mein Freund,
So wenig er's auch scheint.“*

Als **Hauslehrer** sei mit dem Zöglinge geduldig, gebrauche ihm gegenüber keine verletzenden Worte und laß dich nicht zu irgend einer unverantwortlichen Bestrafung oder Züchtigung desselben hinreißen! Leite ihn zu selbständiger und gewissenhafter Arbeit

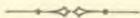
an, erfülle aber auch du deine Pflichten pünktlich und genau, verheimliche nicht einen eventuellen Mißerfolg deines Schutzbefohlenen den Eltern oder verantwortlichen Aufsehern, sprich mit ihm nicht abfällig über die Eltern, Lehrer, Kostleute und andere Personen, sondern sei ihm als Schüler und Mensch ein Muster!

Mit dem **Dienstpersonale** sei freundlich, doch sprich mit ihm nicht mehr als nötig!

Auch im **brieflichen Verkehre** sei jeder Person gegenüber artig und höflich! Überlege dir jedes Wort des Briefes, da Geschriebenes bleibt, mache dir also, besonders wenn du an höher gestellte Personen schreibst, eine Disposition des Briefes und lies jeden Brief vor dem Absenden nochmals durch! Schreibe niemals in Erregung eine Antwort und bereite jedermann auf etwas Unangenehmes schonend vor! Laß niemanden auf die Antwort zu lange warten, besonders nicht bei Dankschreiben, bei Briefen an Höhere und Vorgesetzte und bei Beileidskundgebungen; beantworte ein erhaltenes Schreiben genau, dann aber vernichte es, wenn es für dich kein Interesse hat; falle niemandem mit Briefen lästig, wahre das Briefgeheimnis und sende niemandem einen anonymen Brief! Schreibe die Briefe schön und leserlich, grammatisch und orthographisch fehlerfrei unter richtiger Setzung der Interpunktionszeichen! Das Nähere betreffs der äußeren Form und der Teile eines Briefes lernst du in der Schule. Beginne kein Schreiben mit „Ich“ und vermeide, besonders in Briefen an Respektpersonen, eine Nachschrift! Bei Privatschreiben an Gleichgestellte und Bekannte benütze das gewöhnliche Oktavformat, bei Briefen an Höhere wähle das Quartformat (aber kein liniertes oder kariertes Papier!) und dazu das passende Kuvert; radiere, streiche in solchen Briefen nichts durch; auf der zweiten Seite schreibe dort, wo auf der ersten die erste Zeile geschrieben ist; die Unterschrift setze niemals allein auf eine neue Seite; trockne den Brief mit einem Löschblatt und gebrauche nicht etwa Streusand dazu! Befeuchte den gummierten Rand eines Kuverts oder die Marke nicht mit der Zunge; frankiere den Brief richtig, klebe aber die Marke nicht umgekehrt und auch

nicht rückwärts auf! Schreibe die Adresse leserlich und genau, besonders bei Briefen, die für eine größere Stadt bestimmt sind; zur nötigen Unterscheidung gleichlautender Ortsnamen gib das Land oder die betreffende nähere Bestimmung an! Tituliere *) den Adressaten richtig, von mehreren Titeln wähle die wichtigsten; schreibe auf die Adresse nur einmal „Herrn“ und nicht „Herrn, Herrn“, wende bei Briefen an Familienangehörige eines k. k. Beamten oder eines k. (u.) k. Offiziers nicht das „k. k.“ oder „k. u. k.“ an, weil diese Bezeichnung nur den betreffenden Herren zukommt.

Auf Korrespondenzkarten, die du an Verwandte, Bekannte, Gleichgestellte senden kannst, schreibe nur das, was jeder lesen kann; an Höhere schreibt man keine Korrespondenzkarten, dagegen unterliegt es jetzt keinem Anstand, von Landpartien aus auch an diese eine Ansichtskarte zu schicken. Hüte dich, auf Karten etwas Beleidigendes niederzuschreiben, versende auch nicht Ansichtskarten mit anstößigen Bildern oder Versen!



*) Betreffs der Titulatur merke dir hier und auch für die Konversation, daß den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses der Titel „Kaiserliche Hoheit“, Fürsten und Prinzen der Titel „Durchlaucht“, den Ministern und Statthaltern, wenn letztere Geheime Räte sind, der Titel „Exzellenz“ gebührt, der Rektor der Universität den Titel „Se. Magnifizienz“, der Fakultätsdekan den Titel „Se. Spektabilität“ führt. An Grafen schreibt man Sr. Hochgeborenen“ und im Briefe „Hochgeborner Herr Graf“, an Barone (Freiherren), Ritter, Edle von . . . „Sr. Hochwohlgeborenen“ und im Briefe „Hochwohlgeborner Herr . . .“, welche Bezeichnung bei Zivilpersonen von der achten, beim Militär von der neunten Rangsklasse an üblich ist.

Sprichst du vom Papste, so sprich von „Sr. Heiligkeit“; Kardinälen gebührt der Titel „Eminenz“, Erzbischöfen „Erzbischöfliche“ oder eventuell „Fürstliche Gnaden“, Bischöfen „Bischöfliche Gnaden“ oder wenn sie Geheime Räte sind „Exzellenz“, Äbten, Prälaten, Domherren „Euer Gnaden“, „Hochwürdigster Herr Prälat“, „Hochwürdigster Herr (Kanonikus)“; der übrige niedere Klerus führt den Titel „Hochwürden“.

B. Regeln über das Benehmen an verschiedenen Orten und bei verschiedenen Gelegenheiten.

„Tu, was jeder loben müßte,
Wenn die ganze Welt es wüßte.“

Rückert.

In der **Schule** benimm dich in jeder Beziehung den Disziplinarvorschriften und der Schulordnung entsprechend!

Zur **Kirche** geh im Zuge ruhig und schwätze nicht; betritt und verlaß die Kirche ehrerbietig, benimm dich daselbst der gottesdienstlichen Handlung angemessen, schaue dich nicht um, schwätze und lache nicht; siehst du Bekannte in der Kirche, so grüße sie stumm durch Neigen des Kopfes; wird ein Meßlied auf dem Chor gesungen, brumme es nicht mit, verhalte dich auch ruhig beim Respondieren! Besuchst du außer der Schulzeit eine Kirche, so komm nicht zu spät zum Gottesdienste (etwa zum Evangelium) und geh nicht zu früh (etwa nach der Wandlung) aus dem Gotteshause weg; besichtigst du in der Fremde eine Kirche, so tue es womöglich außer der Zeit des Gottesdienstes oder wenigstens ohne dessen Störung. Im Gotteshause Andersgläubiger bewahre eine würdevolle Haltung und bringe ihren Religionsgebräuchen die Achtung entgegen, die du auch von ihnen verlangst.

Im **Wohnhause** beobachte genau die Hausordnung, sei gegen jeden Hausbewohner artig, martere nicht die im Hause befindlichen Tiere, beschmutze nichts im Hause, spucke nicht auf Stiegen oder Gänge, mache die Türen geräuschlos zu; auf der Stiege oder Wendeltreppe überlaß Respektspersonen, Damen und allen Herunterkommenden stets die breite Seite der Treppe zur Benützung, indem du auf der schmalen gehst; betrittst du mit jemandem das Wohnhaus, so kaunst du als Führer vorangehen, beim Eintritt ins Zimmer aber laß dem Fremden den Vortritt!

In der **Wohnung** veranstalte keine Trinkgelage oder unerlaubte Zusammenkünfte; singe nicht beim offenen Fenster, belästige nicht zur Unzeit durch Musizieren deine Hausgenossen und Nachbarn, unterlaß das Spiel, wenn ein Schwerkranker oder eine Leiche im Hause sich befindet; wirf nichts durch das Fenster hinaus, spucke in den Spucknapf und nicht etwa durch das Fenster auf die Straße; Sorge in deinem Heim für reine Luft, halte es in jeder Hinsicht sauber und gewöhne dich, deine Sachen auf dem Schreibtisch und in den Kasten gleich auf den richtigen Ort zu legen!

*„Lerne Ordnung, liebe sie,
Sie erspart dir Zeit und Müh.“*

Halte auch die Kleider und die Wäsche in peinlichster Ordnung! Deine Kleidung sei deiner Persönlichkeit, der Gesellschaft und dem Wetter entsprechend, einfach, rein und nicht zerrissen.

*„Einfach, rein und ganz
Gibt jedem Kleide Glanz.“*

Vor jedem Ausgange unterziehe die Kleidung einer sorgfältigen Prüfung; trachte, daß dir an keinem Kleidungsstücke ein Knopf fehle, daß die Krawatte oder ihr Halsteil nicht unter dem Rocke herausrage und das Band der Unterhose bei den Schuhen nicht zum Vorschein komme, bringe auch vor dem Verlassen des Anstands-ortes, [gleichgültig, ob zu Hause oder anderswo, zunächst deine Toilette vollständig in Ordnung! Trage die Weste stets zugeknöpft, protze nicht mit Schmuck, trage keine Uhrkette mit zu vielen Anhängseln, keine sogenannten „Freundschaftsarmbänder“, was nur von Geckenhaftigkeit zeugt, keine ausgefransten Röcke oder Beinkleider, kein ungeputztes, zerrissenes oder schief getretenes Schuhwerk, keine zerrissenen oder schmutzigen Handschuhe, kein solches Hutfutter, keine auffallenden oder etwa zerrissenen Socken, kein durchlöchertes Taschentuch! Deine Wäsche sei tadellos; denn diese ist der Prüfstein deiner Nettigkeit und Ordnungsliebe und der beste Empfehlungsbrief für deine Aufnahme in der Gesellschaft.

*Wie die Wäsche, weiß und rein,
Soll auch dein Charakter sein.“*

Trachte, daß deine Kleider nicht einen dumpfigen, moderigen Geruch haben und nicht etwa nach Benzin, nach Mitteln gegen

Motten oder Wundmitteln, nach Schweiß oder Tabak *) riechen, sondern laß sie öfters klopfen, putzen und bügeln, weil die Reinhaltung der Kleider wesentlich zur Verbesserung der Luft in den Wohn- und Schulräumen beiträgt.

Auch auf den Körper verwende in der Wohnung die entsprechende Sorgfalt! Dein Gesicht, die Ohren, der Hals und die Hände sollen stets tadellos rein sein; schaue darauf, daß dein Mund keinen unangenehmen Geruch verbreite, **) daß dein Haar stets gekämmt, aber nicht zu lange sei; trage keine zu langen, aber auch keine abgekauten oder schwarz geränderten Nägel!

Über die Körperhaltung bei der „Lernarbeit“ vergl. die „Gesundheitsregeln“ S. 13/14.

Auf der **Straße** geh ungezwungen, natürlich und gerade und nicht schwerfällig oder gebückt; schaue beim Gehen nicht zu Boden und ziehe nicht die Schultern hinauf, knicke nicht in die Knie ein; die Arme bewege hiebei ruhig und natürlich und schlenkere nicht mit ihnen, halte sie nicht in den Taschen und kreuze sie auch nicht über den Rücken! Schaue dich während des Gehens nicht fortwährend um und gucke auch nicht im Vorübergehen in fremde Fenster hinein; renne niemanden an, iß nicht auf der Straße, singe, brumme, pfeife nicht vor dich hin, suche nicht durch Rufen oder Pfeifen jemanden zum Stehenbleiben zu bringen, mache keine Bemerkungen über vorübergehende Personen, fixiere sie nicht; rede nicht zu laut auf der Straße, horche nicht auf das Gespräch der Vorübergehenden und sprich nicht von unten in ein oberes Stockwerk!

Grüße jedermann, dem du Achtung schuldig bist, freundlich und rechtzeitig, schaue der begrüßten Person beim Gruße ins Gesicht und nimm die Kopfbedeckung ordentlich herunter; halte nicht beim Gruße die Hand in der Rock- oder Hosentasche und unterbrich, wenn du gerade mit jemandem sprichst, dein Gespräch! Bist du in der Lage, einem Fragenden eine Auskunft geben zu können, so erteile sie stets richtig; ersuchst du um eine Auskunft, so

*) Über das Tabakrauchen vergl. die „Gesundheitsregeln für Schüler und Schülerinnen“ von L. Burgerstein, Wien (Schulbücherverlag), S. 6.

**) Über die Pflege der Zähne vergl. die „Gesundheitsregeln“ S. 7.

grüße zuerst, nimm die Kopfbedeckung ab und bedanke dich nach erhaltener Antwort höflich und vernehmlich; mache einen Vorübergehenden auf den eventuellen Verlust eines Gegenstandes aufmerksam oder übergib ihn selbst dem Besitzer! Bei schmalen Trottoir laß ohne Rücksicht auf rechts und links der Respektperson die Innenseite, sonst geh immer links von ihr, so auch beim Umkehren, außer sie verbietet sich diese Aufmerksamkeit; bist du in Gesellschaft mehrerer Kollegen, so gehet zu zweien in einer Reihe! Als Begleiter einer anderen Person grüße stets bei jedem ihrer Grüße mit; muß dein Begleiter mit einem Vorübergehenden sprechen, so geh langsam weiter und warte, bis er nachkommt. Bleibst du auf der Straße stehen, so stehe gerade und nicht mit überkreuzten Beinen, wackle nicht mit den Füßen und halte den Mund nicht offen! Einer älteren Person hast du immer beim Begegnen auszuweichen oder vom Trottoir herabzusteigen; begegnest du einem Leichenzuge, einer Prozession oder einem Verselgange, so nimm die Kopfbedeckung ab; vor dem Allerheiligsten knie als Katholik nieder! Einen Fest- oder Umzug schaue dir ruhig an, sei aber in der Kritik vorsichtig; bei einer Platzmusik dränge dich nicht an die Musiker heran; einem Leichenzuge folge nicht aus bloßer Neugierde!

Auf der **Promenade** betrage dich wie auf der Straße! Geh hier mit anderen Kollegen höchstens zu dritt und meide den großen Schwarm der Spaziergänger! Zu dreien lasse die Respektperson in der Mitte gehen, während du als jüngster links von ihr zu gehen hast, beim Umkehren aber immer auf deinem Platze bleibst. Begegnest du nach kurzer Zeit wieder derselben Person auf der Promenade, so brauchst du sie nicht mehr zu grüßen. Damen und älteren Leuten überlaß stets deinen Sitzplatz; spricht dich eine vorübergehende Person an, während du sitztest, so stehe auf, ebenso beim Grüße!

In einem **Geschäftsladen** sei höflich; grüße beim Kommen und Gehen, wie überhaupt beim Betreten und Verlassen eines jeden Lokals und nimm die Kopfbedeckung ab! Kaufe niemals Waren ohne Geld oder ohne Wissen der Eltern; Eßwaren, die du bereits beim Kaufe in der Hand gehabt hast, behalte und suche nicht erst unter anderen Stücken herum!

Besuche hast du als Mittelschüler zu machen, wenn du um etwas bittest oder für etwas dankst, dich irgendwo vorstellst oder verabschiedest, jemandem Glück zu wünschen oder dein Beileid auszudrücken hast. Solltest du Visitenkarten mit gewissen vorgedruckten oder geschriebenen Abkürzungen zu Gesicht bekommen, so wisse, daß die Abkürzung

„*p. r. v.*“ = *pour rendre visite*: „um einen Besuch zu machen“,

„*p. f.*“ = *pour féliciter*: „um Glück zu wünschen“,

„*p. p. c.*“ = *pour prendre congé*: „um Abschied zu nehmen“,

„*p. c.*“ = *pour condoler*: „um Beileid auszudrücken“

bedeutet.

Während der Ferien und der Feiertage suche deine Verwandten, Lehrer und Wohltäter aus Dankbarkeit auf! Auch zeugt es von Takt, daß du dich beim Verlassen der Anstalt vom Direktor und den Professoren artig verabschiedest und bei einem eventuellen Wiederkommen in den früheren Studienort den gewesenen Lehrern die Aufwartung machst; die ehemaligen Kostleute haben späterhin ebenfalls Anspruch auf deinen Besuch.

Krankenbesuche hast du bei schwer Erkrankten nur dann zu machen, wenn es der Arzt erlaubt. Halte dich bei einem Kranken nicht zu lange auf, mache ihm nur erfreuliche Mitteilungen, sprich nicht von seiner Krankheit, seinem etwaigen schlechteren Aussehen oder von etwas Unangenehmen, auch nicht über den ihn behandelnden Arzt und erweise dich dem Patienten gegenüber durch kleine Samariterdienste nützlich! Ist ein Krankenbesuch nicht angezeigt, *) so erkundige dich über das Befinden des Kranken bei dessen Angehörigen!

Machst du einen Besuch, so laß Überzieher oder Winterrock, Regenschirm und eventuell Überschuhe im Vorzimmer, behalte nur den Hut in der Hand und die Handschuhe angezogen, klopf an die Zimmertür und tritt auf die Antwort „Herein!“ bescheiden ein; bei einer geöffneten Tür klopf an das Türfutter, einer Aufschrift: „Nicht anklopfen!“ leiste Folge, öffne aber dann ruhig die Tür! Mußt du im Vorraume warten, so horche nicht auf das

*) Über die Vorsichtsmaßregeln bei ansteckenden Krankheiten vergl. die „Gesundheitsregeln“ S. 15 und 16.

im Zimmer geführte Gespräch, laß alles wie Bücher, Schriften, Briefe, Zeitungen im Vorzimmer unangetastet liegen; nur im Warteraum eines Arztes kannst du in den zu diesem Zwecke aufliegenden Blättern und Büchern lesen; betrittst du, ohne bemerkt worden zu sein, ein Zimmer, so mache dich rechtzeitig bemerkbar, damit du nicht in den Verdacht eines Lauschers kommst. Nach dem Eintritte ins Zimmer grüße freundlichst und bringe dein Anliegen vor; reicht man dir die Hand, nimm sie achtungsvoll entgegen, biete aber einer Respektsperson nach dem Empfange nicht du zuerst die Hand an; setze dich dann auf den dir angewiesenen Platz und lege den Hut über Aufforderung auf einen freien Sitz oder auf die Erde neben dich; aber ja nicht ohne Erlaubnis auf den Tisch! Sitze gerade, ohne dich anzulehnen oder nach vorne zu neigen, ruhig, ohne mit dem Körper zu wackeln, mit den Füßen zu schaukeln oder mit dem Sessel zu rücken; sitze nicht mit geöffnetem Munde und schlage auch nicht die Beine übereinander! Delne den Besuch nicht zu lange aus und schaue während des Besuches nicht auf die Uhr; klopf jemand während deines Aufenthaltes an die Thür, so kommt die Antwort der Hausfrau oder dem Hausherrn, nicht aber dir zu; kommt ein anderer Besuch, so kannst du dich entfernen; verneige dich an Ort und Stelle, grüße höflich und empfehl dich artig! Daß du bei einem Besuche nett gekleidet erscheinen sollst, ist selbstverständlich; es gibt Leute, welche das sprichwörtliche „*être bien chaussé*“ (= gut beschuht), „*bien coiffé*“ (= gut frisiert), „*bien ganté*“ (= mit guten Handschuhen versehen) bei Besuchen genau beobachten.

In einer Gesellschaft oder Familie erscheine nach erfolgter Einladung pünktlich und geh auch zugleich mit den anderen Gästen weg; bist du irgendwo zum erstenmal geladen, so statte daselbst vorher einen Besuch ab; bist du verhindert, in der betreffenden Gesellschaft oder Familie zu erscheinen, so entschuldige dich höflich und rechtzeitig, bleibe aber dann zu Hause; hast du zwei Einladungen für die gleiche Stunde erhalten, so muß du wohl der zuerst angenommenen Folge leisten. Nach dem Betreten des Zimmers, beziehungsweise Salons begrüße zuerst die Hausfrau und den Hausherrn, dann die anderen Gäste der Gesellschaft; es ist Sitte, der Frau des Hauses die Hand zu

küssen, wenn man kommt und sich verabschiedet; rede nach der eventuellen Vorstellung, bei der du dich zu verbeugen hast, ohne zuerst die Hand entgegenzustrecken, jedermann mit dem entsprechenden Titel *) an und trachte, daß du während des Gespräches und der Unterhaltung keinem Anwesenden den Rücken kehrst. In der Gesellschaft niese und huste nur hinter der vorgehaltenen Hand oder hinter dem Sacktuche, welches du in der Rock- und nicht in der Hosentasche zu tragen hast, vermeide beim Niesen Grimassen und ein markerschütterndes Geräusch, suche das Gähnen, Aufstoßen und Glucksen zu unterdrücken, unterlaß das Kratzen des Körpers, das Bohren in der Nase, in den Ohren, im Munde, das Zupfen an dem Flaume deines Bartes, das Stützen des Kopfes mit der Hand, das Knacken mit den Fingern, das Putzen, Schneiden und Beißen der Fingernägel und ein allzulautes Schneuzen; benütze hiebei das Taschentuch möglichst unauffällig und zerreibe nicht den Inhalt desselben, ziehe auch nicht den Inhalt der Nase in die Nasenlöcher weiter hinauf! Beim Sprechen halte nicht die Hände in den Taschen oder die Daumen in den Ärmellöchern der Weste, vermeide ein Stemmen der Fäuste in die Hüften, das Trommeln mit den Fingern auf den Tisch, das Kreisen der Daumen, das Drehen an den eigenen oder fremden Knöpfen; tritt nicht zu nahe an die andere Person heran, huste sie nicht an und schaue ihr ins Gesicht! Sprich kurz und bündig, aber nicht im sogenannten Telegrammstil, verständlich und nicht affektiert, nicht zu leise oder zu schnell, näsle nicht, trenne deutlich Wort von Wort, sprich rein, korrekt und dialektfrei; „rede deine Sprache rein von Provinzialismen und Fehlern gegen die Sprachlehre; **) es ist der niedrigste Grad der Bildung“ sagt Platen; wende die sogenannten „geflügelten Worte“ richtig an und sprich Fremdwörter, wenn du sie gebrauchen muß, fehlerlos aus; rede in der Gesellschaft keine andere Sprache als die, welche die Anwesenden verstehen; am „Klatsch“, an Streitfragen z. B. über Religion, Politik u. ä. beteilige dich nicht und sprich nicht

*) Über die Titulatur vergl. S. 7.

**) Vergl. in dieser Hinsicht die „Zusammenstellung der häufig vorkommenden Fehler“ in der „Deutschen Grammatik“ von Dr. Franz Spengler, Wien (Schulbucherverlag) 1905, S. 156—162.

von Schulangelegenheiten, auch nicht von Dingen, die anderen unangenehm sind; nimm dir auch hier, eingedenk der Worte Logaus, „einen zum Führer“, namens „Wohlbedacht!“ Bist du genötigt, eine gegenteilige Meinung zu äußern, so tue es in bescheidener, niemanden verletzender Form; vermeide stets rohe Ausdrücke! Sprichst du von dir und anderen Leuten, so setze das „ich“ hinter die andere Person; sage z. B. „der Vater und ich“ und nicht umgekehrt. Frage nicht mit dem einfachen „Wie?“, „Was?“, rede niemanden mit dem bloßen „Sie“ an, antworte auch nicht mit einem kurzen „Ja“ oder „Nein“, sondern bediene dich bei einer Frage einer Wendung wie etwa: „Wie meinen, wie glauben, wie belieben?“ bei einer Antwort einer Phrase wie: „Mit Vergnügen, sehr gerne, gewiß, leider“, jedesmal unter Nennung der angeredeten Person, wie „. . . gnädige Frau, Fräulein“ oder „Herr . . .“ unter Hinzufügung des entsprechenden Titels; auf etwas Unwahres antworte immer höflich, z. B.: „Das dürfte nicht richtig sein“, „ich habe es anders gehört“ u. ä. Die Antwort einfach durch Nicken oder Kopfschütteln zu geben, ist nicht am Platze; auf eine teilnehmende Frage über dein, deiner Eltern oder Angehörigen Befinden schicke der eigentlichen Antwort immer einen Ausdruck des Dankes voraus! Unterbrich niemanden in seiner Rede, nimm auch niemandem das Wort aus dem Munde, mische dich nicht in das Gespräch anderer, behorche es auch nicht; kommt zu deinem Zwiegespräch eine dritte Person, so mache sie mit euerem Gespräche bekannt; warte immer, bis dich der Höhere anspricht oder das Gespräch abbricht; solltest du im Beisein anderer einen Brief oder ein Telegramm erhalten, so bitte um Erlaubnis, die Nachricht lesen zu dürfen. Wird in einer Gesellschaft ein Musikstück oder ein Lied vorgetragen, so verhalte dich ruhig und erhebe dich erst nach Beendigung des Vortrages; ergibt sich die Gelegenheit, daß du etwas vorträgst oder vorliest, so sei vorsichtig in der Wahl des Stoffes; bist du musikalisch und wirst du zum Spiele aufgefordert, so folge, ohne dich zu zieren, der Aufforderung, höre aber nach einer Zeit wieder auf; spiele womöglich auswendig, machst du beim Vortrage einen Fehler, so geh, ohne verlegen zu werden, über ihn hinweg, lache aber auch nicht über den Fehler eines andern, im Gegenteil zolle dem Vor-

tragenden Beifall; bist du weniger musikalisch, so laß deine Kunst nicht nach einem besseren Spieler hören; stehe nicht neugierig, wie zur Kontrolle hinter der sich produzierenden Person, als Notenumwender nimm links vom Vortragenden Platz. Bei Gesellschaftsspielen sei verträglich und nicht rechthaberisch, bevorzuge keine Person, da man in einer geschlossenen Gesellschaft mit jedermann verkehren muß.

Auch bei Tische mußst du immer gewisse Regeln und Formalitäten beobachten, da man dich nach deinen Tischmanieren beurteilen kann. Komm stets pünktlich zum Essen, erscheine zu jeder Mahlzeit mit reinen Händen, setze dich an den dir angewiesenen Platz ruhig nieder, ohne den Tischnachbar zu belästigen, und bleibe auch immer ruhig sitzen; bei freier Sitzwahl setze dich nicht zu weit obenan; hast du noch Handschuhe an, so gib sie in die Rocktasche, lege die Serviette auf die Knie und stecke sie nicht in ein Knopfloch oder hinter den Kragen, putze bei Tische nicht das Eßbesteck, beginne zugleich mit den anderen zu essen und trachte, zugleich mit ihnen auch fertig zu werden; sei bei Tische den anderen, wenn sie etwas wünschen, behilflich, reiche aber nichts über den Tisch! Schlürfe nicht die Suppe allzu hörbar, blase nicht in sie hinein, führe den Löffel mit der Spitze und nicht mit der breiten Seite zum Munde, iß die Suppe auf, schütte aber nicht einen etwaigen Suppenrest auf den Löffel! Lies nicht während des Essens, sprich nicht mit vollem Munde, rede nicht von unappetitlichen Dingen, patsche nicht mit den Lippen, sondern iß anständig, nicht zu schnell oder hastig *), des Sprichwortes gedenkend:

„*Mit Neid und Gier genießt das Tier,
Der Mensch mit Würde und Manier.*“

Kaue nie zu kräftig, wische dir niemals den Mund mit der Hand oder dem Tischtuche ab, niese nicht in den Teller hinein, drehe beim Essen aus dem Brote keine Kügelchen und trommle nicht mit dem Messer auf den Tisch! Greife beim Reichen der Speisen, welche von links serviert werden, mit der rechten Hand zu, nimm dir nicht das größte oder schönste Stück und auch nicht mehr heraus, als du verträgst, um nichts stehen zu lassen, zerteile

*) Vergl. über das Essen auch die „Gesundheitsregeln“ S. 5.

nicht die Portionen auf der Schüssel, Gewähltes lege niemals auf die Schüssel zurück! Ist etwas nicht dein Lieblingsgericht oder verträgst du erfahrungsgemäß eine Speise nicht, so nimm weniger oder weise die betreffende Speise artig zurück; wird eine Speise zum zweitenmal herungereicht, so bedanke dich, wenn du dich nicht mehr bedienen willst; wird dir ein unbekanntes Gericht serviert, so schaue unauffällig auf das Benehmen der anderen; findest du etwas in einer Speise, was nicht hineingehört, bringe es ganz ruhig zur Seite, aber nicht auf den Tisch! Mit deiner Gabel oder deinem Löffel nimm nichts von den Schüsseln, so auch nicht das Salz aus dem Salzfüßchen; vergiß nicht, das Servierbesteck in die Schüssel zurückzulegen; nimm nicht zu große Bissen in den Mund, zerschneide aber auch die Speisen nicht wiederum zu kurz oder zu klein, um sie dann etwa durcheinander zu mengen, sondern schneide bissenweise ab und bespritze niemanden beim Transchieren! Wenn du selbst eine Schüssel weiter zu geben hast, so schütte nichts aus und beschmutze nicht den Nachbar; entschuldige dich, wenn dir beim Herausnehmen oder Servieren ein Versehen durch Ausschütten oder Zerschlagen einer Sache widerfahren sollte; trägst du an, so setze nicht vor, sondern laß jeden sich selbst bedienen! Halte die Gabel stets in der linken, das Messer in der rechten Hand; führe die Speisen mit der Gabel zum Munde, ja nicht mit dem Messer, welches nur zum Zerkleinern der Speisen dient. Fisch iß nur mit der Gabel in der rechten und einem Stückchen Gebäck in der linken Hand! Stochere nicht mit der Gabel in den Zähnen herum; mußt du dich des Zahnstochers bedienen, so tue es in unauffälliger Weise, putze aber nicht den benützten Zahnstocher in die Serviette oder das Tischtuch ab; lege Gabel und Messer nach dem Gebrauch auf den für sie bestimmten Platz; wird bei einer Tafel das Besteck nach jedem Gange gewechselt, so lege es immer auf den Teller! Tunke die Sauce oder das Gemüse nicht mit dem Brote oder Gebäcke aus, putze also deinen Teller nicht blank; brich das Brot lieber entzwei, schneide nicht die Kartoffel mit dem Messer, wie auch einige Mehlspeisen nicht geschnitten werden sollen (Knödel!); achte darauf, ob für Salat oder Kompott nicht eigene Teller aufgedeckt sind; Salat führe mit der Gabel zum Munde, Geflügelstücke nimm

nicht in die Hand, Spargel dagegen, trockenes Backwerk, große Gartenerdbeeren werden mit der Hand zum Munde geführt, Wald-erdbeeren mit einem kleinen Löffel gegessen; Knochen, Kerne, Traubenhülsen lege auf die hiefür bestimmten Tellerchen, ja nicht auf das Tischtuch; das Obst schneide mit dem Dessertmesserchen, beflöße dich beim Abschälen und Zerteilen des Obstes der größten Sauberkeit; Nüsse und dergleichen zerknacke nicht mit den Zähnen! Wird schwarzer Kaffee serviert, blase nicht hinein und nimm beim Trinken den Löffel aus der Kaffeeschale heraus; den Zucker nimm mit der Zuckerzange oder den Fingern; trinke nicht den etwaigen Überlauf aus der Untertasse, brocke auch nicht in den Kaffee ein! An einem Buffet bediene dich als Gast in bescheidener Weise der aufgestellten Speisen!

Während der Tafel trinke *) dann, wenn du nichts im Munde hast; schlürfe nicht beim Trinken und schüttle nicht den Inhalt im Glase herum! Wird angestoßen, so fasse das Glas beim Fuß, schaue beim Anstoßen der anderen Person ins Gesicht und sei vorsichtig, daß du nichts verschüttetest und niemanden beschüttetest.

Von der Tafel erhebe dich, wenn sich die Hausfrau und die übrigen Gäste erheben, wobei es üblich ist, allen „(gesegnete) Mahlzeit“ zu wünschen; bleibst du über spezielle Einladung nach der Tafel noch zurück, so mache über die bereits Abwesenden keine Bemerkungen; denn

*„Ein Wort, das deinem Mund entflohn,
Kehrt niemals mehr zurück, mein Sohn.“*

Vergiß nicht, dich für die Einladung zu bedanken und in einigen Tagen auch einen Dankesbesuch abzustatten! **)

Auf dem **Turn- und Jugendspielplatz** erscheine stets in tadelloser Leibwäsche und benimm dich entsprechend den Vorschriften des Turnlehrers oder Jugendspielleiters; erlaube dir hier keine unüberlegten Späße (Vorhalten des Beines u. ä.), benütze wegen Verhütung eines Unglückes kein Gerät in Abwesenheit des Turn-

*) Wegen der Getränke vergl. die „Gesundheitsregeln“ S. 5 ff. und das im k. k. Schulbücherverlage erschienene Büchlein von J. Steger und Dr. Ad. Daum „Was die Jugend vom Alkohol wissen soll.“

**) Über das Benehmen nach der Mahlzeit in hygienischer Hinsicht vergl. die „Gesundheitsregeln“ S. 7.

lehrers und halte auch andere Mitschüler von diesem Unfug ab; beim Spiele arte nicht aus, sei nicht grob gegen die Mitspieler und schone die Geräte und das Spielmaterial!

Bei **Turngängen** sei friedfertig mit den Mitschülern; dein freieres Benehmen darf auch hier niemals in Ungezogenheit ausarten. Wirf oder wälze keine Steine von Höhen herab, schone Wald-, Feld- und Wiesenkulturen, reiße weder Blüten noch Früchte von Obstbäumen ab, sei vorsichtig bei Besichtigung von Ruinen! Im Gasthause bringe deine Bestellung höflich und bescheiden vor, halte Maß in Speise und Trank, singe und schreie nicht, mache dir mit fremden Tieren nichts zu schaffen, bekritzle nicht die Wände der Lokalitäten, verunreinige nicht das Fremdenbuch!

Bei **Sportspielen** (**Lawn-Tennis** u. a.) füge dich stets den auf dem Spielplatze geltenden Spielregeln sowie den Weisungen der Spielleiter; trachte, daß du hier keine lächerliche Figur spielst, vermeide aus hygienischen Gründen jedes übermäßig forcierte Spiel, hüte dich ebenso vor Übertreibungen und Rücksichtslosigkeiten wie vor Bravourstückchen; des Rockes entledige dich nur, wenn es gestattet ist und dein Hemd tadellos ist; trage bei Sportspielen kein auffälliges Kostüm!

Beim **Radfahren** benütze stets den für das Fahren bestimmten Teil der Straße, fahre nicht ohne rechtzeitig gegebenes Signal unmittelbar an nichts ahnenden Passanten vorüber, vermeide aber unnötiges Läuten! In stark frequentierten Gassen und sonst bei lebhaftem Verkehre schiebe das Rad, bei Steigungen, Biegungen und Kreuzungen fahre langsam, fahre nicht hinter einem staubaufwirbelnden Wagen, hüte dich vor Überanstrengung, betreibe diesen wie überhaupt jeden Sport nur nach Konsultierung des Arztes!

In der **Schwimmschule** benimm dich anständig, halte dich genau an die Badestunden und an die hier geltenden Bestimmungen, bekritzle nicht die Wände der Kabinen, bade und schwimme in dem für Nichtschwimmer, beziehungsweise Schwimmer bestimmten Raume, sei nicht waghalsig und beunruhige niemanden durch Tauchen u. ä.!

Beim **Kahufahren** sei vorsichtig und nimm immer ein Reserve-ruder mit; betreibe diesen Sport überhaupt nur als Schwimmer! *)

*) Betreffs dieser Punkte vergl. auch die „Gesundheitsregeln“ S. 9 und 10.

Bist du während der Ferien zur **Sommerfrische auf dem Lande** oder **in einem Kurorte**, so darf dein Benehmen nicht gegen die gute Sitte verstoßen; glaube ja nicht, daß du auf dem Lande jeder Fessel frei bist, finde dich in die Ortsverhältnisse hinein und urteile nicht voreilig oder abfällig über Land und Leute; beschädige nichts im Walde oder auf den Promenadewegen, beschreibe nicht die Bänke, fische und krebse nicht ohne Erlaubnis!

Bei **Gesellschaftsausflügen** benimm dich aufmerksam allen Teilnehmern gegenüber und verletze in keiner Weise den Anstand!

Größere Fuß- und Bergpartien mache in einem zweckmäßigen Anzuge und nach Tunlichkeit nicht allein; berate dich stets früher mit erfahrenen Führern und befolge auch ihre Ratschläge oder Warnungen!

In einem **Restaurant** sei artig und bescheiden, wie es schon bei den Turngängen erwähnt wurde; übernachtest du in einem **Hotel**, sei rücksichtsvoll gegen die Nachbarn und freundlich mit jedermann; nimmst du an einer Table d' hôte teil, benimm dich anständig und denke daran, daß die servierten Speisen auch noch für andere bestimmt sind.

In **Studentenherbergen** beobachte genau die auf S. 4 und 5 des Verzeichnisses der deutschen Studenten- und Schülerherbergen angeführten Bestimmungen und die in den Herbergen geltende Hausordnung!

Bei **Benützung der Straßen- und Eisenbahn** steige erst dann ein, wenn die aussteigenden Personen den Wagen verlassen haben; Respektspersonen, Damen, älteren Herren laß den Vortritt, überlaß ihnen deinen eventuell besseren Platz und sei ihnen beim Einsteigen und beim Unterbringen ihres Gepäcks behilflich! Beim Betreten und Verlassen des Waggons grüße; belästige nicht die anderen Mitfahrenden durch dein Gepäck, öffne und schließe die Fenster oder Heizungsregulatoren mit Zustimmung der anderen Fahrgäste, versperre nicht im Coupé die Aussicht, rufe nicht durch ein Fenster nach einem anderen Waggon hin, wirf nichts durch das Fenster hinaus, sei vorsichtig in deinen Reden, unterlaß das Mitlesen einer Zeitung oder gar eines Briefes der neben dir sitzenden Person sowie jede Verunreinigung des Bodens durch Ausspucken

oder Wegwerfen von Speiseresten; lege die Füße nicht auf den Sitz und bleibe im Coupé ganz angekleidet, wenn du nicht allein bist oder allein zu bleiben hoffen kannst. Bei der Fahrkartenausgabe vermeide jedes Drängen und halte wie überhaupt bei jeder Kassa die entsprechende Reihenfolge ein!

In der Fremde sei auf einer **Reise zu Land oder zur See** doppelt vorsichtig und liebenswürdig; füge dich in die fremden Sitten willig und kritisiere nicht Verhältnisse in Erwägung des Spruches:

*„Landesbrauch ist Landeschr’,
Fall nicht grob darüber her!
Ehrst du fremde Sitten,
Bist du wohl gelitten!“*

An **Bord eines Schiffes** benütze nicht die Lehnssessel anderer und erscheine zu den Hauptmahlzeiten ordentlich und rein gekleidet; erst am Abend kannst du dich für den Deckaufenthalt bequemer anziehen.

Wirst du auf eine **Jagd** mitgenommen, füge dich den Anordnungen des Jagdleiters, sei bei diesem Vergnügen sehr vorsichtig, spiele nicht mit der Schießwaffe und nimm ein Gewehr nur dann zur Jagd in die Hand, wenn du mit ihm umzugehen bereits gelernt hast und einen Waffenpaß besitzt.

Das **Eislaufen** sollst du nicht als Sport, sondern als eine gesunde körperliche Bewegung betreiben; fahre nur auf dem abgesteckten Raume, erweise dich jedermann gegenüber hilfreich, störe nicht das Vergnügen der übrigen dadurch, daß du mit anderen in geschlossener, größerer Kette läufst, wirf nichts auf die Eisfläche, fahre vorsichtig und renne die Leute nicht an, entschuldige dich, wenn du es getan haben solltest; befeiß dich des Kunstfahrens, doch suche dir für das Lernen einen minder besuchten Platz aus und zwing dich zu gefälligen, aber nicht zu affektierten Bewegungen!

Bei einem **Tanzkränzchen oder auf einem Balle** laß dich einer dir unbekanntem Dame und ihrer Gardedame vor dem Tanze erst durch einen Bekannten oder ein Komiteemitglied vorstellen; fordere die Damen vor der Raststunde zum Tanze auf und tanze

mit Rücksicht auf die Toilette der Damen immer behandschult; hast du dich im vorhinein engagiert, so denke rechtzeitig daran, kannst du dein Engagement nicht einhalten, so entschuldige dich gebührend! Deine Tanzbewegungen seien leicht und nicht plump; halte die Dame dezent, blase ihr während des Tanzes den Atem nicht ins Gesicht und schaue vorsichtig nicht nur vor dich, sondern auch um dich, um nicht zu fallen oder andere zu stoßen; vermeide Gespräche über Schulangelegenheiten, klatsche nach dem Tanze nicht wild Beifall, führe dann deine Dame, wenn du nicht promenieren willst oder kannst, auf ihren Platz und bedanke dich bei ihr und ihrer Gardedame, bei gewissen Tänzen auch bei deinem Vis-à-vis für den Tanz; bei der Damenwahl sei gleich höflich gegen alle Damen! In der Raststunde setze dich zu einer Dame an denselben Tisch nur dann, wenn es dir die Gardedame erlaubt oder dich dazu eingeladen hat. Zu einem Kränzchen, bezw. einem Balle erscheint man in schwarzem Salonrock oder Smoking, bezw. Frack mit weißer Krawatte und weißen Handschuhen, welche Toilette auch bei festlichen Gelegenheiten üblich ist.

In **Museen und Bildergalerien** benimm dich taktvoll, geh an dir unpassend erscheinenden Dingen ruhig vorüber und halte dich an die Vorschrift, die ausgestellten Gegenstände nicht zu berühren.

Zu **öffentlichen Vorträgen, Konzerten und ins Theater** komm nicht zu spät, entferne dich auch nicht vor dem Schlusse des Vortrages oder der Vorstellung; erscheine zu diesen Veranstaltungen in deinem besten Gewande, falle den anderen Besuchern in den Pausen oder Zwischenakten durch oftmaliges Aufstehen nicht zur Last und kehre denjenigen, an denen du in deiner Sitzreihe vorübergehst, nicht den Rücken! Während des Vortrages oder Spieles beobachte Stillschweigen, enthalte dich jeder vorlauten oder selbstbewußten Kritik, brumme die Melodien nicht mit, taktiere weder mit den Füßen noch mit der Hand oder dem Kopfe mit, belästige die anderen weder mit deinem Zettel, noch Textbuch oder Opernglas, arte beim Beifallsklatschen nicht aus und beteilige dich nicht an Mißfallsbezeugungen! Beim Hinausgehen versperre den anderen nicht den Weg und sei auch in der Garderobe beim Abholen der Kleider allen Personen gegenüber rücksichtsvoll!

Bei **Unglücksfällen** sei, eingedenk der Worte Goethes: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“, jedermann nach Kräften behilflich! *)

„Wenn einer Schmerzen, Not und Kummer leidet,

So schau nicht teilnahmslos und stolz beiseite!

Vielleicht trifft morgen dich, was ihn drückt heute.“

(Aus „Diamanten und Perlen“ von Aur. Schön.)

Tritt ein **Todesfall** in der Familie ein, trage schwarze, bezw. dunkle Kleider, eventuell einen schwarzen Flor am linken Arme, immer aber einen schwarzen Hutflor! Während der tiefen Trauer pflegt man auch schwarze Handschuhe, schwarze Krawatten, schwarze Hemd- und Manschettenknöpfe und ein schwarzwollenes Uhrband zu tragen; es ist vielfach üblich, die Korrespondenz in dieser Zeit mit Ausnahme von Glückwunschschriften auf schwarzgerändertem Briefpapier oder schwarzgeränderten Visitenkarten zu besorgen und sich hiebei eben solcher Kuverte zu bedienen, welche dann eventuell mit schwarzem Siegelack gesiegelt werden. In den ersten Wochen der Trauer beteilige dich nicht an öffentlichen Vorstellungen und beginne dann später zunächst mit ernstesten Aufführungen; für die dir entgegengebrachten Beileidskundgebungen bedanke dich im Orte nach Tunlichkeit persönlich, nach auswärts brieflich! Um die Eltern trauert man ein Jahr (ein halbes Jahr dauert die tiefe, ein halbes die Halbtrauer), um Großeltern, Geschwister sechs, um Onkel, Tanten, Neffen, Schwäger gewöhnlich drei Monate.

An dem **Leichenbegängnisse** eines Wohltäters, Freundes, Bekannten oder einer Persönlichkeit, der du überhaupt irgendwie verpflichtet bist, beteilige dich nach Tunlichkeit in schwarzer Kleidung und benimm dich im Zuge ruhig, ernst und würdevoll! Besuche auch an gewissen Tagen im Jahre zum Beweise deiner dankbaren Verehrung und liebevollen Anhänglichkeit die Toten auf dem Friedhofe und gedenke ihrer auch in deinem Gebete in Beherzigung der Worte Körners: „Vergiß die treuen Toten nicht!“

*„Zucht und Belehrung lenket der Jugend
Bildsame Herzen früh zu der Tugend.“*

Friedrich v. Schiller.

*) Einige Verhaltensmaßregeln dürften dir aus der im Schulhause hängenden Tafel „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“ bekannt sein.

Druck von Karl Gorieschek. Wien V.

